

## **OWWF diskutiert über Zukunft der Automobilindustrie**

„Automobilindustrie, Quo vadis?“ - unter dieser Überschrift fand am 03.06.2019 im Heimatministerium in Nürnberg ein prominent besetztes Podiumsgespräch des OstWestWirtschaftsForum Bayern statt. Die Referenten aus Politik und Wirtschaft betonten einhellig, Deutschland habe die Innovationskraft, auch künftig Leitanbieter für moderne Mobilität zu bleiben. Statt reinem Fokus auf dem Elektroauto sah die Runde die Zukunft des Automobils besonders auch in der Brennstoffzellentechnologie - die deutlich weniger Raubbau an Rohstoffen und seltenen Materialien besonders in der dritten Welt erfordert, und gleichzeitig günstig, leise und zuverlässig arbeitet. Die öffentliche Debatte um betrügerische Manipulationen der Industrie und in Folge um Umweltschutz und Einhaltung von gesetzlichen Grenzwerten hat der deutschen Automobilindustrie geschadet, führt aber inzwischen auch zu einer Aufbruchstimmung und einem neuen Innovationswillen.

Zu Beginn der Veranstaltung in einem voll besetzten Saal des Heimatministeriums referierte nach der Begrüßung durch die nordbayerische Repräsentantin des OWWF, Yvonne Zienert, zunächst Landtagsabgeordneter Sandro Kirchner, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung. Er beleuchtete die sich durch die bevorstehende Umstrukturierung entstehenden Probleme aus politischer Sicht. Martin Glößlein von LEONI Bordnetzsysteme zeigte die Herausforderungen für die Automobilwirtschaft und deren Zulieferer auf.

In der anschließenden Podiumsdiskussion vertieften die Teilnehmer das Thema aus ihren Blickwinkeln: „Unsere Autoindustrie befindet sich in dieser Debatte in einer Defensivrolle“, stellte Unternehmer Peter Weber fest. MdL Sandro Kirchner (CSU) ergänzt, Bayern betreibe „echten Umweltschutz“, während die von Gerichten erzwungenen Fahrverbote „reine Symbolpolitik“ seien. „Momentan schaffen wir es unter dem Strich nicht, die Grenzwerte einzuhalten - aber unsere Automobilindustrie arbeitet mit Hochdruck an Lösungen“, stellt auch Dr.-Ing. Robert Schmitt von der IHK Nürnberg für Mittelfranken fest. Bill Holler, Chinareferent des OWWF, betont, ihm sei „eine offene Innovation wichtig, die sich nicht vom Zeitgeist treiben lässt“. Martin Glößlein bemängelte in diesem Zusammenhang das Versäumnis der Industrie z. B. bei der Brennstoffzellentechnik, die schon Anfang des Jahrtausends von den Herstellern entwickelt wurde, dann aber in der Schublade verschwand.

Nicht nur die Industrie bemüht sich um Verbesserungen, auch die Stadt Nürnberg geht mit gutem Beispiel voran: „Wir als Stadt Nürnberg machen viel für die Verkehrs- und auch Luftqualität in der Praxis: Wir setzen auf einen guten ÖPNV, Lastenfahräder und auch effizienten und fließenden Verkehr“, so Nürnbergs Wirtschaftsreferent Dr. Michael Fraas. Fraas, der auch Geschäftsführer des „Forum Wirtschaft und Infrastruktur der Metropolregion Nordbayern“ ist, betonte auch die Brisanz des Themas für die Region: Mehr als 90.000 der ca. 800.000 Arbeitsplätze in der Deutschen Automobilindustrie – also deutlich über 10% - befänden sich in Nordbayern - besonders die großen Zulieferbetriebe seien bedeutende Arbeitgeber in der Region.

In ihrem Resümee waren sich die Diskutanten einig: Umweltschutz spielt zukünftig die große Rolle, die soziale Verträglichkeit muss aber im Auge behalten werden. Es ist wichtig, die eigene Innovationskraft zu nutzen, neue Ansätze zu finden und auch umzusetzen - Brennstoffzelle und synthetische Kraftstoffe werden hier genannt. Gleichzeitig gilt es, die Diesel- und Benzintechnologie durch den konsequenten Einsatz der vorhandenen Techniken soweit wie möglich schadstoffarm zu gestalten, damit diese weiterhin eingesetzt werden können. Wichtig ist auch, einen vernünftigen Mix der vorhandenen Verkehrsmittel zu schaffen, eine Vorstellung, die Wissenschaftler schon in den 80er Jahren entwickelt haben. Den richtigen Mittelweg zwischen Innovation, einer sauberen Umwelt und Rücksicht auf den Mittelstand zu finden, ist aus Sicht der Runde der Auftrag an die Akteure.